

[Nachrichtenliste](#) | [Löschen](#) | [Als Neue Nachricht bearbeiten](#) | [Vorherige](#) | [Nächste](#) | [Weiterleiten](#) | [Als Anhang weiterleiten](#) | [Antworten](#) | [Allen Antworten](#)

Betreff: Re: Internetseite www.moosalbi.ch

Von: "NoTax@MoosAlbi.ch" <notax@moosalbi.ch>

Datum: Mo, 29.12.2014, 15:38

An: [REDACTED]

Priorität: Normal

Optionen: [Alle Kopfzeilen anzeigen](#) | [Druckversion zeigen](#) | [Dies als Datei herunterladen](#)

Guten Tag Herr [REDACTED]

> Sehr geehrte Damen und Herren, Betreiber der Internetseite
www.moosalbi.ch
> Mit grossem Erstaunen, habe ich anlässlich der Infoveranstaltung für
Zweitwohnungsbesitzer vom 27.12.2014 in der Mehrzweckhalle von Bärchen
mitbekommen, dass Sie den Namen des neuen Werbemaskottchens
"MoosAlbi"
> missbrauchen, um ihr Missfallen zur geplanten Lenkungsabgabe kundzutun.
Dass Sie sich gegen die geplante Lenkungsabgabe stellen und alle
Möglichkeiten der Einsprachen sowie Rechtsmittel aufführen und
ausnutzen
> wollen ist ihr gutes Recht und möchte ich hier auch nicht weiter
kommentieren bzw. beurteilen.
> Dass Sie jedoch das neu, durch Bärchen-Unterbach Tourismus aufgebaute
Werbemaskottchen "MoosAlbi", für ihren Zweck missbrauchen finde ich
doch sehr stossend und unangebracht und zeugt nicht für viel Respekt,
welches sie Ihrer Ferienregion, die Sie durch den Erwerb Ihrer
> Zweitwohnung ausgewählt haben, entgegenbringen.
> Das Junge Team bei BUT (Bärchen-Unterbach Tourismus) hat in den
vergangenen Jahren durch sehr viel Eigeninitiative und Herzblut, mit
bescheidenen finanziellen Mitteln verschiedenen Projekte auf die Beine
gestellt und unter dem Maskottchen "MoosAlbi" vermarktet. Ich
möchte
> hier nur einige auführen:
> · MoosAlbis Kinderwanderweg
> · Snowtubing
> · MoosAlbis Schneetreffpark
> · Bergluftkino
> · !
> Durch die Verwendung des Namens "MoosAlbi" als Internetadresse und
die
> Verwendung des Maskottchens MoosAlbi als "Zweitwohnungszwerg", wie
Sie
> ihn bezeichnen, torpedieren und untergraben Sie hier die Arbeit von
jungen, initiativen Bärchnerinnen und Bärchnern die an die Destination
glauben und dafür auch viel Ihrer Freizeit opfern.
> In diesem Sinne bitte ich Sie, auf die Verwendung vom "MoosAlbi" als
Domainname und "Zweitwohnungszwerg" zu verzichten und hiermit
Grüsse
> zu zeigen und die gute Arbeit der jungen, Tourismusverantwortlichen
nicht
> zu untergraben.
> Ich wünsche Ihnen einen guten Rutsch ins 2015 und viele schöne
Ferientage in unserer Region.

Sagen wir es so. Ich bin gestern mit einem Missionar, der ursprünglich aus Unterbäch stammt, und seit 37 Jahren in Chile arbeitet, am Skilift hochgefahren. An sich hätte mich sehr interessiert, wie es sich in Chile lebt, doch bald drehte sich das Gespräch um die Frage, wie ich als Eigentümer eines Chalets zur Zweitwohnungssteuer stehe. Ich musste dabei noch nicht einmal meine Argumente einbringen, da sagte er selber, er könne es nicht verstehen, dass die Jungen sich mit einer solchen Steuer die Zukunft verbauen würden. Der Schaden für die Destination Bürchen werde gross sein, die Zukunft für die kleinen Walliser Orte schaue schon so nicht wahnsinnig rosig aus.

Ich würde dem anfügen wollen, dass mein Engagement gegen eine Steuer, zu der es keine gesetzliche Grundlage gibt, gerade den Jungen die Chance gibt, sich mit der Frage auseinanderzusetzen, ob sie 1. eine solche Steuer möchten und 2. sich bewusst sind, dass damit die treuesten Gäste derart vergrault werden, dass die Chaletteigentümer am Ende die einheimischen Betriebe sehr meiden werden. Ich spreche hier noch nicht einmal für mich, sondern ich musste in den letzten Tagen wiederholt davon abraten, mit einen Boykottaufruf "Dampf" abzulassen.

Nun schreiben sie, moosalbi.ch würde das Werbemaskottchen von Bürchen/Unterbäch Tourismus missbrauchen bzw. torpedieren. Ich kann dem nicht folgen. Aus folgenden Gründen:

a) Der letzte Satz auf der Startseite lautet, dass der Zweitwohnungszwerg erst dann viel Freude haben wird, wenn der ganze Spuk um diese unsinnige Steuer vorüber ist. Bitte versuchen Sie sich einmal in die Position eines Zweitwohnungseigentümers zu versetzen, da ist eine Gemeindeverwaltung, die an allen Ecken und Enden widersprüchlich informiert, die Eigentümer mit zwei aufgelegten Reglementen so irreführt, dass von 360 Einsprachen 44 übrigbleiben und wenn ich Herr Hostettler darauf anspreche (am 27.12 geschehen), dann entgegnet dieser, er müsse dies nicht, und doch habe die Gemeinde dies getan. Die Aussage etlicher Betroffener ist jedoch, kein Schreiben erhalten zu haben und rechtlich bin ich nicht sicher, ob die Gemeinde nicht allen Einsprechenden per Einschreiben hätte mitteilen müssen, dass das Reglement erneut aufgelegt werde bzw. dass die Einsprache danach behandelt würden. So gesehen fühlen sich viele Zweitwohnungseigentümer als Zwerg gegen die Staatsmacht, die auf Biegen und Brechen etwas durchdrücken möchte, dass so und in dieser Form rechtlich nicht geht. Es reicht nicht, wenn der Gemeindepräsident meint, der Kanton werde dies durchwinken. Der Gemeindepräsident verkennt in aller Form die Brisanz einer solchen Steuer bzw. den negativen Folgen für den Tourismusstandort Bürchen. So gesehen torpediert die Gemeinde den Tourismus mit einer solchen Steuer selber in unglaublichem Masse. Genau dies hat der Exil-Unterbächer Missionar gestern auf den Punkt gebracht.

b) Ich habe am 13.12 allen Gemeinderäten jene Unterlagen zugestellt, die ich am 19./20.12 dann auf moosalbi.ch aufgeschaltet habe. Die Reaktion der Gemeinde lautete, dass ich auf dem Gemeindebüro vorzusprechen habe, der Gemeindepräsident schrieb, er würde einen Tag benötigen, wollte er Stellung beziehen, dies sei aber mündlich auf dem Gemeindebüro in einer Stunde gemacht. Um keinen Preis wollte er schriftlich Stellung zum Urteil Silvaplana nehmen, wo klar ausgeführt wird, dass eine Lenkungsabgabe immer eine Steuer sein wird. Wohl angemerkt, der Kanton Graubünden hat eine gesetzliche Grundlage, das Wallis keine. Da kommt 'Dies ist eine Lenkungsabgabe'. In Silvaplana haben gerade die Jungen die Brisanz einer solchen Steuer erkannt, weil die Gäste nur schon in Erwägung zogen, nicht mehr nach Silvaplana zu kommen bzw. die lokalen Geschäfte zu meiden. Silvaplana hat auf Druck der Jungen die Steuer mit einer ausserordentlichen Gemeindeversammlung auf Eis gelegt.

c) Ich bin Vater zweier Kinder (5 und 8 jährig), diese haben die letzten zweieinhalb Jahre Bürchen in ihre Herzen geschlossen. Seit fast einem Monat ist diese unsägliche Steuer fast ausschliesslich Gesprächsthema am Familientisch. Die Idee, dass man Kinder und Jugendliche nach Bürchen mit ein paar Marketingmassnahmen nach Bürchen locken könnte, ist rein ideeller Natur. In meiner Verwandtschaft wollen alle Jungen, wenn schon ins Wallis,

nach Zermatt. Und da bauen wir mit unseren Kindern über Jahre Aufbauarbeit, indem wir Ihnen die Natur in Bürchen nahebringen, und am Schluss bin ich wegen einer solchen Steuer fast ausschliesslich noch am Computer, am Telefon, kurz und gut, die Ferien sind dahin. Glauben Sie im Ernst, dies würde funktionieren?

d) Sie werden mit der Moosalp als Ferienregion, da erstellt ein Zweitwohnungseigentümer von Bürchen (der mit dem aktuellen Reglement krass benachteiligt wird) mit viel Liebe und enorm viel Arbeit ein hochprofessionelles Fotobuch und wendet sich an lokale Geschäfte und das Tourismusbüro. Was passiert, es wird gerade einmal im Restaurant Moosalp (Gemeinde Törbel) aufgelegt. Alle andern kneifen und wenn er nach Gründen nachfragt, warum der Bildband nicht wirklich Gefallen finde, dann wird ihm beschieden, es habe keine Kühe drauf. Nun finde ich in der Gemeinde Bürchen in der Tat wenige Kühe (diese übersömmern ja am Briener Rothorn) und auch auf Wanderwegen treffe ich diese nicht oft an. Wo liegt nun das Problem? Ich kann Ihnen versichern, dass viele Wanderer eine Region zum Wandern dann meiden werden, wenn es zu viele Kühe hat. Die neue Homepage von Bürchen-Unterbäch-Tourismus ist gut, aber ich kann Ihnen gerne versichern, dass sie noch viel toller wäre, wenn Sie die Bildrechte des Buches erwerben würden, und mit diesen Bildern arbeiten würden. Viele der Zweitwohnungsgäste möchten zum guten Gelingen beitragen, bringen viele Gäste mit, und am Schluss werden diese mit einer Steuer bestraft, die so nicht geht und die sowohl im Bezug auf die Eigennutzung als auch auf den Objektwert (degressive Besteuerung) in keinsten Weise auch nur annähernd gerecht ist.

Herr [REDACTED], ich sage es gerne nochmals mit den Worten des Unterbächner Missionars, die Gemeinde Bürchen torpediert sich selber an allen Ecken und Enden, moosalbi.ch übt hier Schadensbegrenzung, in dem wir einen Dialog in Gang bringen, der dringend notwendig ist. Es liegt gerade an den Jungen in Bürchen, diese Dialog auch anzunehmen.

Mit freundlichen Grüssen